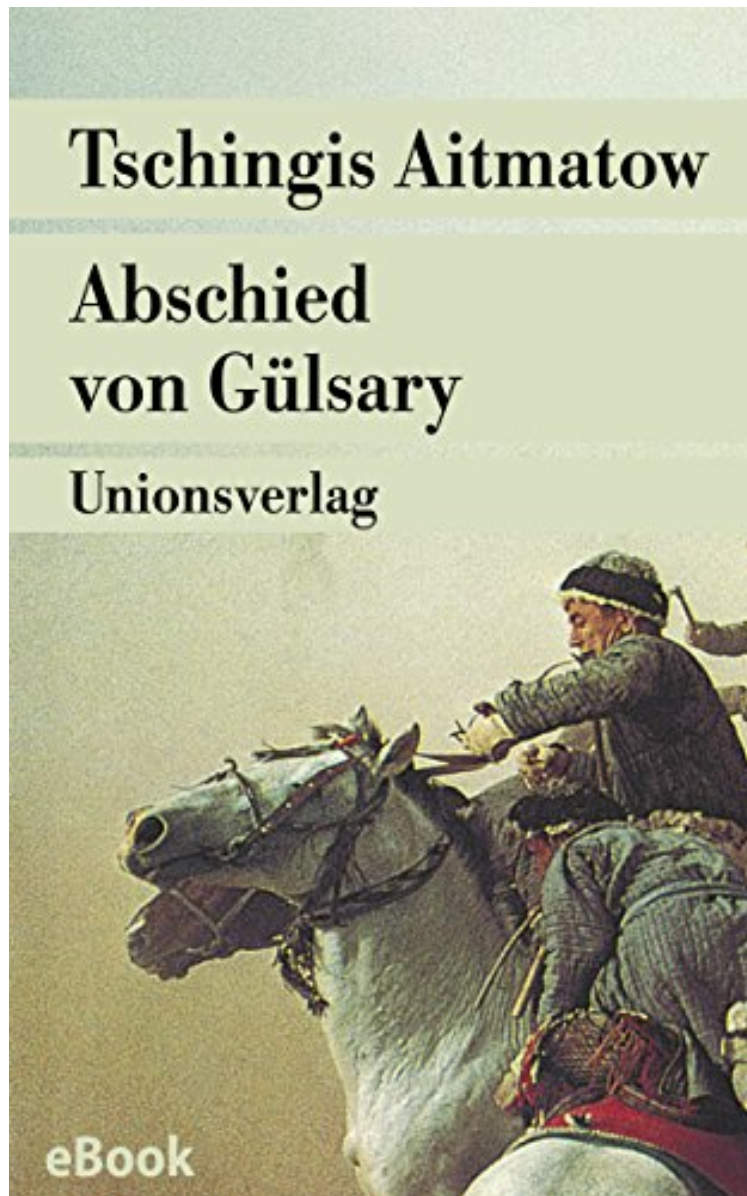


(Mobile book) Abschied von Glsary: Roman (Unionsverlag Taschenbcher)

Abschied von Glsary: Roman (Unionsverlag Taschenbcher)

Von Tschingis Aitmatow

*DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



[Download](#)

[Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #54826 in eBooksVerffentlicht am: 2015-12-15Erscheinungsdatum: 2015-12-15File Name: B019IVLTRY | File size: 24.Mb

Von Tschingis Aitmatow : Abschied von Glsary: Roman (Unionsverlag Taschenbcher) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Abschied von Glsary: Roman (Unionsverlag Taschenbcher):

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen18 von 19 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Offenlegung der enttäuschenden Lebensbilanz eines Kirgisieners
 Von Ein Kunde
 Anhand der Lebensgeschichte des Hengstes Glsary, des Pagners, die aufs engste verwoben ist mit den letzten Lebensjahren des kirgisischen Pferdehirten Tanabai, erfährt der Leser nicht nur sehr viel über das anstrengende Leben der Hirten, sondern auch in einer für mich geradezu beeindruckenden Offenheit liest er die Abrechnung Aitmatows mit den Lagen und Phrasen des Kommunismus. Ich habe das Buch mehrfach gelesen und jedesmal frage ich mich, wie es möglich war, dass Aitmatow so massive Kritik an der zwangsläufigen Lotterwirtschaft des Kommunismus, dem selbstherrlichen Gebaren der Funktionskaste und dem bitterarmen Leben der Kirgisienben konnte. Selbst die Jugend macht der alten Generation Vorwürfe in Person eines Tanabai zugeordneten Hirtens, der das erbarmliche Leben ablehnt und es ihm vorwirft. Interessant auch der Gedanke Tanabais, dass es ihm selbst als Soldat an der Front in Österreich und der Slowakei besser gegangen sei, konnte man doch damals mit amerikanischen Studebakers herumkutschieren und hatte gehofft, dass nach dem Sieg alles besser werden würde. Stattdessen leben sie jetzt in bitterster Armut, haben z. B. kein Recht, Schafwolle zur Herstellung von dringend benötigten Jurten zu behalten, sondern müssen alles abliefern (Planerfüllung um jeden Preis). Die Funktionäre sehen nur ihren eigenen Vorteil, reden von Gott und der Welt, nur nicht über die Probleme der Menschen im Kolchos und die Jugend lernt, dass man mit willfährigem Gebaren weiter kommt als mit "aufopferungsvoller Arbeit". Beeindruckend auch die Naturverbundenheit der Menschen und ihr Respekt vor der Natur und ihre unglaubliche Opferbereitschaft. All das ist jedoch langsam aber stetig nach, denn die zunehmende Entrechtung stumpft ab. Schließlich wird Tanabai per Parteibeschluss eine Herde Mutterschafe angetragen. Durch den strengen Winter und dem Nichtvorhandensein von geeigneten Unterkünften erfrieren die meisten Lämmer, ein unglaublicher Verlust, der dem Desinteresse und der Lotterwirtschaft zuzuschreiben ist. Tanabai sieht das jedoch weniger mit den Augen eines Ökonomen, sondern er verzweifelt schier an der Gleichgültigkeit der Menschen der Natur gegenüber. Wer Kirgistan und seine Berge (über 4000 m hohe Pässe) kennt, ahnt wie schlimm ein Winter in Eis und Schnee sein kann. Aitmatow versteht es meisterhaft, anhand der Lebensgeschichte aufzuzeigen, dass entrechtete und besitzlose Menschen keine Verantwortung mehr für sich selbst übernehmen können. Wer nicht das Recht hat, etwas zu entscheiden, entscheidet eben nichts mehr, auch wenn er quasi über die Probleme stolpert. Und wer dennoch nachdenkt, eckt überall an, so wie Tanabai. Sehr gelungen auch die Übersetzung von Leo Hornung! Übersetzungen von Friedrich Hitzler wirken zuweilen etwas holzern. Ich bin nach wie vor platt über die Offenheit Aitmatows, hat sie doch überhaupt nicht in das Klischee über die ehemalige Sowjetunion. Wer mehr darüber wissen will, sollte unbedingt auch Aitmatows Buch "Kindheit in Kirgistan" lesen. 3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mensch und Tier
 Von trojafan
 Als der kirgisische Hirte Tanabai Abschied von seinem sterbenden Pferd nehmen muss, denkt er über die schwere Zeit nach dem 2. Weltkrieg, über die politischen Probleme, die Lage im Kolchos und über das eigene Leben nach. Meisterhaft geschrieben, voll poetischer Kraft, handelt es sich um eine der schönsten Geschichten, die ich kenne. Keiner schreibt so schön wie Tschingis Aitmatow. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Bewegendes Buch über ein Mann und sein Pferd
 Von Ferus Dheri
 Mit viel Fingespitzengefühl schildert hier Aitmatow den Bezug von Tanabai zu seinem Pferd Glsary und schildert gekonnt die einzelnen Stationen in deren Leben und schreibt so das es bis zum Schluss beim Abschied von Glsary ein Roman mit allen Facetten ist, Trauer, Freude, Enthusiasmus und Resignation. Ein starkes Buch das auch in der heutigen Zeit interessant zu lesen ist.

Kurzbeschreibung
 Der alte Tanabai ist mit seinem Hengst Glsary auf dem nächtlichen Heimweg in die kirgisischen Berge. Nach einem stürmischen Leben wird dies ihr letzter Gang. Beide sind müde geworden. Wie an Stationen eines Kreuzwegs brechen die Bilder der Vergangenheit hervor, die hitzigen Jahre des Aufbaus und des Weltkriegs, als die Steppe urbar gemacht und aus den Trümmern eine neue Welt aufgebaut wurde. Erinnerungen an ihre Feste, an die Reiterspiele, in denen sie gemeinsam siegten, an ihre großen und kleinen Romanzen. Und dann die Stationen des Abstiegs, der Enttäuschungen. Aitmatow hat in diesem Roman die Kraft, der Klage und Sehnsucht des Individuums Sprache verliehen, das den Gang der Geschichte in seine Hand nimmt und wieder ihr Opfer wird.
 Kurzbeschreibung
 Der alte Tanabai ist mit seinem Hengst Glsary auf dem nächtlichen Heimweg in die kirgisischen Berge. Nach einem stürmischen Leben wird dies ihr letzter Gang. Beide sind müde geworden. Wie an Stationen eines Kreuzwegs brechen die Bilder der Vergangenheit hervor, die hitzigen Jahre des Aufbaus und des Weltkriegs, als die Steppe urbar gemacht und aus den Trümmern eine neue Welt aufgebaut wurde. Erinnerungen an ihre Feste, an die Reiterspiele, in denen sie gemeinsam siegten, an ihre großen und kleinen Romanzen. Und dann die Stationen des Abstiegs, der Enttäuschungen. Aitmatow hat in diesem Roman die Kraft, der Klage und Sehnsucht des Individuums Sprache verliehen, das den Gang der Geschichte in seine Hand nimmt und wieder ihr Opfer wird.
 über den Autor und weitere Mitwirkende
 Tschingis Aitmatow wurde 1928 in Kirgisien geboren und arbeitete zunächst als Viehzuchtspezialist in einer Kolchose, bevor er sich dem Schreiben widmete. Mit der Erzählung Dshamilja erlangte er Weltruhm. Von 1995 an war er Botschafter der Republik Kirgistan in Brüssel. Tschingis Aitmatow starb 2008 in Nürnberg.